

Aufregung um Kündigungen bei der AUA

*Kleine Z.
14. Mai 1994*

Ein Teil des Bodenpersonals soll zu Tyrolean wechseln und für weniger Geld die gleiche Leistung erbringen. Auch Graz betroffen.

■ VON OTHMAR WAGNER

Unter den Bodenbediensteten der AUA-Station am Flughafen Graz-Thalerhof herrscht Verbitterung und Niedergeschlagenheit: Der Großteil von ihnen soll in Zukunft für die gleiche Arbeit weniger Geld bekommen.

Aus Einsparungsgründen will das AUA-Vorstandsduo Herbert Bammer und Mario Rehulka insgesamt rund 120 Bodenbedienstete auf allen Bundesländerflughäfen zu Tyrolean Airways transferieren. Die Arbeit der AUA-Stationen soll dann von Tyrolean übernommen werden. Die AUA hat sich im Februar dieses Jahres zu knapp 43 Prozent an der Regionalflygesellschaft beteiligt und wird im Zuge der Kooperation den Tirolern den

gesamten Inlandslinienverkehr übertragen.

Angesichts der prekären wirtschaftlichen Lage hat der AUA-Aufsichtsrat vor einigen Monaten den beiden Vorständen Bammer und Rehulka recht deutlich nahegelegt, sie sollten „alle Phantasie walten lassen, um Kosten zu senken“. Die ersten Opfer dieser Phantasie wurden rund 70 Piloten, die von der AUA und ihrer in Auflösung befindlichen Regionalflytochter AAS zu Tyrolean überstellt wurden, wo sie merklich schlechter verdienen. Die gleiche Vorgangsweise wurde nun beim Bodenpersonal der Bundesländerflughäfen gewählt.

Die Betroffenen — in Graz sind es rund 20 — wurden in den letzten Tagen schriftlich dazu aufgefordert, einer einvernehmlichen Auflösung des Dienstverhältnis-



Passagierabfertigung am Thalerhof: Bald Tyrolean statt AUA FOTO: SOMMER

ses per 31. Mai zuzustimmen. Um ihnen den Wechsel zur Tyrolean schmackhaft zu machen, bietet die AUA zusätzlich zur gesetzlichen Abfertigung drei Monatsgehälter an, außerdem bleiben die Urlaubsansprüche und Flugvergünstigungen gewahrt.

Dem Bodenpersonal können diese Zuckerln aber die bittere Pille nicht versüßen: Bei Tyrolean verdienen sie um ein Drittel weniger als bisher — für die gleiche Arbeit. AUA-Mitarbeiter beklagen sich bitter über die Vor-

gangsweise: „Wir haben ja kaum eine Wahl, wir sind spezialisierte Kräfte für den Luftverkehr. Wo finden wir denn da eine andere Arbeit?“ Das angebotene „Sozialpaket“ mit den drei zusätzlichen Gehältern halten die Betroffenen für „einen Witz, weil die meisten von uns eine mehrmonatige Kündigungsfrist haben und das Unternehmen diese Beträge ohnehin zahlen müsste, wenn wir gekündigt würden“.

Unverständlich ist den Betroffenen auch, warum ausgerechnet die Abfertigung an Tyrolean übergeben wird: „Da wird einer der wenigen profitbringenden Bereiche leichtfertig verschenkt“, klagt ein Bediensteter.

Die AUA hat im letzten Jahr 737 Millionen Schilling Verlust gemacht. Heuer will das Management mit allen Mitteln eine „schwarze Null“ erreichen.

Beim Pilotenstreik hat das Bodenpersonal durch seinen Einsatz den beiden Vorständen den Kopf gerettet. Ist das jetzt der Dank?

EIN AUA-MITARBEITER